



BARMHERZIGE BRÜDER
Krankenhaus Regensburg

intern

März 2017



PATIENTENWOHL
AN ERSTER STELLE

Auszeichnungen bestätigen hohe Qualität

Gold-Zertifikat der Aktion
„Saubere Hände“ erhalten

Erneut als selbsthilfefreundliches
Krankenhaus ausgezeichnet

Imagefilm der
Klinik St. Hedwig

Inhalt



„ Der Vater des kleinen Mädchens vertraut uns sein Wertvollstes an. Wir geben unser Bestes zurück. Das Gold-Zertifikat der Bundesaktion „Saubere Hände“ und die erneute Auszeichnung zu Bayerns einzigem selbsthilfefreundlichen Krankenhaus stehen beispielhaft für unsere Bemühungen um eine optimale Patientenversorgung. „

Die **intern** ist die Zeitung für die Mitarbeiter der Standorte Prüfeningstraße und Klinik St. Hedwig des Krankenhauses Barmherzige Brüder Regensburg, des Paul Gerhardt Hauses, der BBSG in Regensburg und der MVZ GmbH Regensburg.

Editorial

Dossier: Patientenwohl an erster Stelle

Hygiene-Gold für Barmherzige Brüder	4
Wir sind selbsthilfefreundlich!	8

Bildung und Lehre

Prof. Melter: Bester Dozent	7
Organisationsethik und Ökonomie	14

Marketing und Kommunikation

Imagefilm: Was macht dich gesund?	10
-----------------------------------	----

Kultur im Krankenhaus

Vernissage	18
------------	----

Spenden

Har.le.kin: Spenden statt schenken	15
Spende an die Familiennachsorge	16

Interna

Wohnungsbörse	17
Veranstaltungshinweise des Bildungszentrums	20



Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,

„Was macht Dich gesund?“ – Diese Frage wird im neuen Imagefilm der Klinik St. Hedwig gestellt. Als mögliche Antworten werden in dem 90-sekündigen Clip Kriterien wie moderne Medizin, Pflege und Technik aber auch Geborgenheit, Atmosphäre und das Gefühl, in guten Händen zu sein, genannt. Kriterien, die den Anspruch von uns allen verdeutlichen: unseren Patienten und deren Angehörigen modernste Medizin und bestmögliche Pflege und Therapie in Verbindung mit gelebter Gastfreundschaft nach den Ordenswerten der Barmherzigen Brüder anzubieten.

Dass dies im Alltag nicht leicht ist haben wir insbesondere in den vergangenen Wochen seit dem Jahreswechsel gesehen. Die Inbetriebnahme des Paul Gerhardt Hauses einschließlich aller dadurch bedingter Umzüge hat viele von uns schon sehr gefordert. Insbesondere die neuen Kolleginnen und Kollegen, die aus dem Evangelischen Krankenhaus zu uns kamen. Und dann kam noch die Influenza-Welle...

Sie nehmen diese Herausforderungen an und wollen, dass sich die Patienten bei uns immer in guten Händen fühlen. Besonders erfreulich ist es, wenn der Einsatz immer wieder auch von extern honoriert wird: In Bayern haben für 2017 erst zwei, bundesweit nur 17 Krankenhäuser das Zertifikat Gold der Aktion „Saubere Hände“ erhalten und das Krankenhaus Barmherzige Brüder Regensburg ist eines davon! Vor circa drei Jahren begannen wir unter Federführung von Privatdozent Dr. Andreas Ambrosch, leitender Arzt des Institutes für Labormedizin, Mikrobiologie und Krankenhaushygiene, entsprechende Maßnahmen einzuleiten. Sowohl Teamar-

beit als auch die Eigenverantwortung und das Engagement jedes einzelnen Mitarbeiters haben nun zum Erreichen dieser Auszeichnung geführt. Herzlichen Dank und ein großes Lob dafür an Sie!

Wir sind selbsthilfefreundlich. Und das systematisch und nachhaltig. Dafür wurde unserem Haus im Februar erneut die Auszeichnung „Selbsthilfefreundliches Krankenhaus“ von der Bundesstelle für „Selbsthilfefreundlichkeit und Patientenorientierung im Gesundheitswesen“ verliehen. Damit sind wir - immer noch - die Einzigen in Bayern. Durch die jahrelange enge Zusammenarbeit profitieren wir vom praktischen Wissen der Selbsthilfeaktiven über den Lebensalltag von Betroffenen. Umgekehrt wollen wir den Patienten auch nach dem Klinikaufenthalt eine Hilfestellung zur Bewältigung ihres Alltags mit der Erkrankung geben.

Wie die Frage „Was macht dich gesund?“ im neuen Imagefilm der Klinik St. Hedwig beantwortet wird, finden Sie übrigens auf unserem YouTube-Kanal oder unserer Website www.barmherzige-regensburg.de/kinder-jugendmedizin.html. Schauen Sie doch einfach mal rein, was innerhalb von zwei Tagen zusammen mit einem Münchner Filmteam, 30 Darstellern und vielen helfenden Händen entstanden ist.

Viel Spaß dabei und beim Lesen dieser „Intern“-Ausgabe.

Herzliche Grüße



*Hygienefachkraft Doris Luber
demonstriert die
richtige Händedesinfektion.*

Hygiene-Gold für Barmherzige Brüder

Das Krankenhaus Barmherzige Brüder erhält als erstes Krankenhaus in Regensburg und zweites in Bayern das Gold-Zertifikat der bundesweiten Aktion „Saubere Hände“.

Nahezu alles, was wir mit unseren Händen anfassen, ist mit Keimen behaftet. Diese sind für das Auge unsichtbar, stellen aber insbesondere für Menschen mit Immunschwäche oder chronischen Erkrankungen eine Gefahr dar. Über eine halbe Million Menschen erkranken jährlich an sogenannten nosokomialen (im Krankenhaus erworbenen) Infektionen. Weil die Hauptüberträger der Erreger die Hände sind, ist die Händehygiene die wichtigste Präventivmaßnahme zur Vermeidung solcher Infektionen.

„Patientensicherheit wird im Krankenhaus Barmherzige Brüder groß geschrieben. Wir haben uns deshalb an der bundesweiten Aktion „Saubere Hände“ beteiligt und viel unternommen, um Krankenhausinfektionen vorzubeugen“, erklärt Geschäftsführer Dr. Andreas Kestler.

HYGIENEQUALITÄT DURCH AUSZEICHNUNG BESTÄTIGT

Für diese nachweisbar gute Hygienequalität hat nun das Krankenhaus Barmherzige Brüder mit der Klinik St. Hedwig das Gold-Zertifikat verliehen bekommen. In Bayern haben für 2017 erst zwei, bundesweit nur 17 Krankenhäuser diese Auszeichnung erhalten.

„Viele Patienten haben große Angst, sich eine Infektion im Krankenhaus zu holen“, erklärt Dr. Kestler. „Der Erhalt dieser Auszeichnung bestätigt uns nicht nur, dass wir für die Sicherheit unserer Patienten viel erreicht haben, sondern ist zugleich ein großes Lob an all unsere



Dr. Andreas Kestler, Geschäftsführer des Krankenhauses, und Dr. Andreas Ambrosch, leitender Arzt des Instituts für Labormedizin, Mikrobiologie und Krankenhaushygiene, freuen sich über das Zertifikat Gold der Aktion „Saubere Hände“.

Mitarbeiter, die sich in Sachen Hygiene sehr engagieren.“

Vor circa drei Jahren begann das Krankenhaus, umfangreiche Maßnahmen in die Wege zu leiten, um dieses

Ziel zu erreichen. Die Projektverantwortung hat seitdem Privatdozent Dr. Andreas Ambrosch, leitender Arzt des Krankenhausinstituts für Labormedizin, Mikrobiologie und Krankenhaushygiene. „Gute Hygiene ist Teamarbeit und liegt

zugleich in der Eigenverantwortung jedes einzelnen Mitarbeiters“, betont Dr. Ambrosch. „Denn die Anforderungen dieser Zertifizierung zu erfüllen, ist nur möglich, wenn sich jeder Mitarbeiter engagiert und das eigene Hygieneverhalten verbessert.“

UMFANGREICHE HYGIENE-MASSNAHMEN

Das Team um Dr. Ambrosch besteht aus sechs Hygienefachkräften, die in Vollzeit eine zweijährige Ausbildung absolviert haben. Zusätzlich haben in jeder Fachklinik mindestens ein Arzt sowie eine Pflegekraft eine Zusatzausbildung im Bereich Hygiene. Gemeinsam mit den Hygienefachkräften, den hygienebeauftragten Ärzten und Pflegekräften kümmern sich über 90 Mitarbeiter um alle Aufgaben der Krankenhaushygiene.

Die Ausstattung aller Stationen mit Desinfektionsmittelspendern wurde nochmals verbessert und auf Basis des Desinfektionsmittelverbrauchs ermittelte das Hygieneteam die Händedesinfektion pro Patient und Tag. Neben der Erfassung und Auswertung hygienerelevanter Daten gehört die sogenannte Compliance-Beobachtung zu den weiteren Aufgaben und ist ein zusätzliches Kriterium der Zertifizierung. Die Hygienefachkräfte beobachten dabei das Hygieneverhalten aller Mitarbeiter auf Station und geben anschließend in einer gemeinsamen Besprechung Feedback, ob es regelgerecht war.

Ein anderer wichtiger Schritt war die Umstellung des Schulungskonzepts. Der Frontalvortrag im Hörsaal wich Fortbildungen mit kleineren Teilnehmergruppen, die Theorie und Praxis mitein-

Die „Aktion Saubere Hände“ basiert auf einer Initiative der WHO zur Verbesserung der Patientensicherheit. Es hat sich auch Deutschland mit weltweit 162 Staaten verpflichtet, national eine Kampagne zur Verbesserung der Händedesinfektion durchzuführen. Die „Aktion Saubere Hände“ wurde dann 2008 mit Unterstützung des Bundesministeriums für Gesundheit ins Leben gerufen, wobei mittlerweile über 1.000 Kliniken als Teilnehmer registriert sind. Ziel ist es, mit dem Zertifikat die Teilnahme und die Qualität der Umsetzung, sowie das Niveau der erreichten Veränderungen abzubilden. Das Zertifikat ist in drei Stufen gestaffelt – Bronze, Silber und Gold. Die Teilnahme ist freiwillig und nur wenige Krankenhäuser in Deutschland stellten sich bislang den hohen Anforderungen für diese Zertifizierung.

Weitere Informationen gibt es unter: www.aktion-sauberehaende.de

ander verbinden. Mittlerweile wurden im Krankenhaus Barmherzige Brüder die jährlich stattfindenden Hygieneschulungen auf über 150 erhöht, was bedeutet, dass wöchentlich im Krankenhaus mehr als zwei Fortbildungen zum Thema Händehygiene stattfinden. Ein jährlicher Aktionstag im Krankenhaus, an dem neben den Mitarbeitern auch Patienten und Angehörige teilnehmen können, rundet das Anforderungsprofil der Zertifizierung ab. Hierbei kommt zum Beispiel die sogenannte „Bluebox“ zum Einsatz. Diese enthält eine spezielle UV-Lampe, die die Qualität der durchgeführten Händedesinfektion anzeigt.

„Ohne das große Engagement all unserer Mitarbeiter hätten wir diese Auszeichnung nicht erreicht“, freut sich Dr. Ambrosch. „Die Zertifizierung bedeutet einen großen Erfolg im Kampf gegen nosokomiale Infektionen.“

Kristina Lehner



Für Madeleine Wittmann ist die richtige Händehygiene selbstverständlich.

Bester Dozent

Intern: Grüß Gott, Herr Prof. Melter. Sie sind Anfang Februar von den Medizinstudenten des 6. Klinischen Semesters der Universität Regensburg zum „Besten Dozierenden“ gekürt worden. Herzlichen Glückwunsch dazu! Wie haben die Studenten die Auszeichnung begründet?

Prof. Melter: Die Begründung war, dass es mir offensichtlich in den von mir dargestellten Fällen gelungen ist, einen Spannungsbogen aufzubauen und die Studenten bei der patientennahen Lehre (Blockpraktikum) „mitzunehmen“. Sie betonten die große Praxishöhe des Kurses sowie meine „gelebte“ Begeisterung für die Kinder- und Jugendmedizin und die studentische Lehre.

Intern: Die Leserschaft kennt Sie ja vor allem als Chefarzt der KUNO-Klinik für Kinder- und Jugendmedizin bei uns im Haus. Ihre Lehrtätigkeit als Lehrstuhlinhaber an der Universität umfasst jedoch ein vollkommen an-

deres Tätigkeitsfeld. Was reizt Sie an der Arbeit mit den Studenten?

Prof. Melter: Meine Tätigkeit in Regensburg umfasst neben der ärztlichen Leitung der beiden KUNO-Kliniken auch meine Aufgaben als Inhaber des KUNO-Lehrstuhls – also des Lehrstuhls für Kinder- und Jugendmedizin. Die Lehrstuhl-tätigkeit umfasst wiederum zwei Aspekte: 1. Bin ich für die akademische Lehre des Faches Kinder- und Jugendmedizin verantwortlich und 2. für die Forschung für Kinder- und Jugendliche am KUNO-Lehrstuhl. Ich bin mit „Haut-und-Haaren“ Kinder- und Jugendarzt, der schönste Beruf den ich mir vorstellen kann. Als Hochschullehrer ist es mir daher wichtig, nicht nur die Inhalte „meines Faches“, sondern auch die spezielle Faszination der Kinder- und Jugendmedizin zu vermitteln.

Intern: Gibt es didaktische Lehrmethoden, die sich in Ihren Lehrveranstaltungen bewährt haben?

Prof. Melter: Das Medizinstudium ist sehr verschult und „Theorie-lastig“. Angewandte Medizin ist aber vor allem, Erkrankungen oder Störungen zwar auf der Grundlage eines breiten (theoretischen) Wissens aber dennoch mit „gesundem Menschenverstand“ zu beurteilen. Das möchte ich den Studenten vermitteln. Hierzu provoziere ich die Studenten, sich im Dialog mit mir und anhand konkreter Fälle mit vermeintlich eindeutigen Diagnosen, Behandlungsstandards und Lehrbuchwissen kritisch auseinander zu setzen.

Intern: Zu guter Letzt noch eine Frage: Was bedeutet gute Lehre für Sie?

Prof. Melter: Gute Lehre erzeugt nachhaltig substantielles Wissen bei dem Lernenden.

Intern: Vielen herzlichen Dank für das Gespräch!

Das Interview führte Svenja Uihlein



Die Universität Regensburg wurden nach amerikanischem Vorbild erbaut und ist eine Campus-Universität.



Wir sind selbsthilfefreundlich!

Die Selbsthilfefreundlichkeit des Krankenhauses Barmherzige Brüder Regensburg wurde zum zweiten Mal auf Bundesebene bestätigt. Keine andere Klinik in Bayern arbeitet bereits seit so vielen Jahren so eng mit Selbsthilfegruppen zusammen.

Für die Krankenhäuser wird die Kooperation mit Selbsthilfegruppen immer wichtiger. Dies bekräftigt auch Dr. Heribert Stauder, onkologischer Oberarzt und Selbsthilfebeauftragter im Krankenhaus: „Selbsthilfeaktive sind Experten für ihre Erkrankung und verfügen daher über wertvolles praktisches Wissen, das den Lebensalltag der Betroffenen vereinfacht. Dies ergänzt sich perfekt mit der medizinischen Kompetenz eines Krankenhauses.“ Mit dem Projekt der Kooperation möchte das Krankenhaus Barmherzige Brüder daher für die Patienten ein Gesamtpaket zur Bewältigung der Erkrankung schnüren.

PATIENTENZUFRIEDENHEIT FÖRDERN

Schon zum zweiten Mal verlieh die Bundesstelle für „Selbsthilfefreundlichkeit und Patientenorientierung im Gesundheitswesen“ dem Regensburger Ordenskrankehaus die Auszeichnung

„Selbsthilfefreundliches Krankenhaus“. Seit 2008 wird Selbsthilfe bei den Barmherzigen Brüdern groß geschrieben. Die jahrelange Arbeit wurde erstmals 2014 mit der Auszeichnung „Selbsthilfefreundliches Krankenhaus“ honoriert. „Wir unterhalten regelmäßige Kontakte mit 16 Regensburger Selbsthilfegruppen“, erklärt Dr. Stauder. „Zudem pflegen wir einen engen Austausch mit der Kontakt- und Informationsstelle für Selbsthilfe (KISS), die die Arbeit der Selbsthilfeaktiven im Raum Regensburg koordiniert.“ Regelmäßige Qualitätszirkel zwischen Krankenhausvertretern und Selbsthilfeaktiven finden seit 2013 statt. „Unser größtes Ziel im Qualitätszirkel ist es, Patientenbedürfnisse für ein selbständiges Leben nach dem Krankenhausaufenthalt mit der professionellen Krankenhausversorgung zu vernetzen“, macht Lisbeth Wagner, pädagogische Mitarbeiterin von KISS Regensburg, deutlich. „Wir wollen den

Interessiert an KISS?

- KISS informiert alle an Selbsthilfe interessierten Menschen und ist „Lotse“ bei der Suche nach passenden Hilfsangeboten
- KISS vermittelt Kontakte zu bestehenden Selbsthilfegruppen (SHG) und zu überregionalen Betroffenenorganisationen
- KISS bringt Interessierte zusammen, die eine neue Gruppe gründen wollen
- KISS unterstützt neue Gruppen in der Anfangsphase (Raumsuche, Öffentlichkeitsarbeit, anfängliche Begleitung)

Kontakt: Tel. 0941-599 388-610, kiss.regensburg@paritaet-bayern.de

Beteiligte Selbsthilfegruppen:

- Alzheimergesellschaft Oberpfalz
- Deutsche Ilco, Regionalgruppe für Menschen mit Darmkrebs und Stomaträger
- Deutsche Rheuma-Liga, Landesverband Bayern e.V., Arbeitsgemeinschaft Regensburg
- DVMB - Morbus Bechterew Regionalgruppe Regensburg
- COPD & Lunge e.V., COPD Selbsthilfegruppe Regensburg
- Donauschnauer e.V., Verein für Lungensport
- Hilfsgemeinschaft der Dialysepatienten und Transplantierten Regensburg-Straubing e.V.
- MS-Frühstückstreff Regensburg
- Netzwerk Familien mit Diabeteskindern
- PROCAS Prostata Carzinom SHG R/Opf.
- Sarkoidose Gesprächskreis Regensburg und Umgebung
- Selbsthilfegruppe Alpha1 Ostbayern-Regensburg
- Selbsthilfegruppe Chronischer Schmerz Regensburg
- Selbsthilfegruppe für Gerinnungs- u. Herzklappenpatienten
- Selbsthilfegruppe Magenkrebs der Bayerischen Krebsgesellschaft e.V.
- Selbsthilfegruppe „Verwitwet mit Kind“ Regensburg

Patienten Informationen zur Bewältigung des Lebensalltags möglichst direkt im Krankenhaus zugänglich machen. So kann gesundheitsförderndes Verhalten durch Selbsthilfe gleich im Krankenhaus angestoßen werden.“

SELBSTHILFE FÄNGT DIREKT AM KRANKENBETT AN

Die Deutsche Ilco, eine Selbsthilfegruppe für Darmkrebspatienten und Menschen mit künstlichem Darmausgang, ist beispielsweise fest in den Stationsablauf des Krankenhauses integriert. Die Selbsthilfeaktiven besuchen die Betroffenen am Krankenbett, wollen durch Gespräche Ängste abbauen und geben konkrete Hilfestellungen zur Bewältigung der Krankheit. Auch die Alzheimer Gesellschaft ist fest im Krankenhaus verortet und die Selbsthilfegruppe COPD & Lunge bietet wöchentlich als Ergänzung zur medizinischen und sozialrechtlichen Sprechstunde eine eigene Patientenberatung an. „Wir verstehen uns als aktives Netzwerk“, so Lisbeth Wagner, „welche das Alleinsein mit der Krankheit durchbrechen will.“ Dr. Stauder ergänzt: „Durch unsere Kooperation mit den Selbsthilfeaktiven können wir Patienten mit ihren Erkrankungen und Bedürfnissen besser verstehen und unterstützen sie so bei der Bewältigung ihrer Erkrankung. Ziel ist es, die Kommunikation mit allen Beteiligten zu intensivieren und auszubauen.“ Ende März veranstaltet der Qualitätszirkel Selbsthilfefreundlichkeit gemeinsam mit der bayerischen Selbsthilfekoordination Bayern e.V. eine überregionale Veranstaltung in der mit dem „Regensburger Modell“ andere Kliniken für eine Intensivierung der Zusammenarbeit mit der Selbsthilfe motiviert werden sollen.

Svenja Uihlein

Gemeinsam kann man viel bewirken.





Was macht dich gesund?

Ende Januar haben wir den neuen Imagefilm der Klinik St. Hedwig in unserem YouTube Kanal veröffentlicht. In den ersten drei Wochen wurde das Video fast 1.000 Mal angeklickt. Die Aufmerksamkeit ist groß. Über 30 motivierte Darsteller, ein engagiertes Filmteam aus München und viele helfende Hände haben binnen zwei Tagen einen Film entstehen lassen, in dessen Mittelpunkt die (beginnende) Freundschaft zweier Kinder im Krankenhaus steht immer begleitet von der Frage: „Was macht dich gesund?“

Noch nicht gesehen? Dann bitte nicht verpassen und jetzt klicken:
<http://www.barmherzige-regensburg.de/kinder-jugendmedizin.html>



Gemeinsam mit der Filmfirma Senger | Prager aus München wurde ein Konzept erstellt, das sich von dem abhebt, was viele andere Kliniken machen. Dort streifen in der Regel Kinder durch das Krankenhaus und erklären dieses und jenes – also eher eine nette Doku als ein Imagevideo. Unser Konzept hingegen basiert auf sogenanntem Storytelling: Es ist die einfache, aber sehr schöne Geschichte einer Freundschaft. Vor diesem Hintergrund zweier Kinder im Krankenhaus wird eine für unsere Patienten und ihre Eltern so wichtige Frage beantwortet: Was macht dich gesund?



„Auf einfühlsame Weise und in warmen Bildern wird vermittelt, dass in einem modernen Krankenhaus wie der Klinik St. Hedwig Menschlichkeit, Wärme und Fürsorge eine Symbiose mit spannender, innovativer Technik sowie universitärer Spitzenmedizin eingehen.“

Ist es die Technik? Oder die Medizin? Die Erfahrung des Arztes? Ist es die Geborgenheit? Vielleicht die Liebe der Eltern? Ist es die Umgebung oder die Atmosphäre? Ist es eine neue Freundschaft, die dich gesund werden lässt? Oder ist es einfach das Gefühl, in guten Händen zu sein? Die Antwort auf





diese verschiedenen Aspekte des Behandlungs- und Heilungsprozesses geben wir am Ende mit der Einblendung unseres Logos der Klinik St. Hedwig. Denn das alles ist unser Versprechen an Kinder und Eltern: Moderne Medizin und Pflege, Sicherheit und Geborgenheit, Zugewandtheit und Aufmerksamkeit. Versprechen, an denen wir jeden Tag gemessen werden und uns messen lassen wollen.

KURZ UND KNAPP

...und trotzdem alles gesagt. Das war die Devise, um sicherzustellen, dass alle Bereiche des Krankenhauses in maximal 90 Sekunden ganzheitlich abgedeckt sind. Dies trägt dem heutigen Medienverhalten Rechnung, denn die Aufmerksamkeitsspannen sind kurz. Selbst bei einem wichtigen Thema wie der Gesundheit schaut sich niemand mehr einen zehnminütigen Film an. In einer interdisziplinären Arbeitsgruppe mit Geschäftsführung, Medizin, Pflege und Marketing sowie der Firma Senger | Prager, die sich über ein Auswahlverfahren qualifiziert hatte, wurden Inhalte und Konzept des Films erarbeitet. Heraus kam dabei der Wunsch nach einem Format, das für die ganze Familie geeignet ist. Ein Film, der sowohl den Kindern ihre Angst vor dem Krankenhaus nimmt als auch ihren Eltern die Sicherheit vermittelt, dass ihr Kind auf höchstem medizinischem Niveau versorgt wird und bei uns in besten Händen ist.

Dr. Jörg Kunz und Bianca Dotzer



Organisationsethik und Ökonomie

Die Mitglieder des Ethikkomitees aus Regensburg trafen sich fast schon traditionell in Kostenz, um sich zwei Tage intensiv mit dem ethischen Problemfeld „Organisationsethik und Ökonomie - Entscheidungen im Krankenhaus“ auseinander zu setzen. Renate Reyersbach und Dr. Heribert Stauder vom Ethikkomitee freuten sich, dass sich für die Fortbildung eine renommierte Referentin gefunden hat.

Nach den Seminaren „Ethik am Beginn des Lebens (Schwangerschaftskonflikt) und Therapieziel-Änderung“ sowie „Enhancement“ stand diesmal ein für alle Teilnehmer ganz neues Themenfeld auf dem Programm. Mit Dr. Andrea Dörries vom Zentrum für Gesundheitsethik in Hannover konnte eine renommierte Referentin für den zunächst trocken klingenden Titel „Organisationsethik und Ökonomie - Entscheidungen im Krankenhaus“ gewonnen werden. Bereits in der Vorstellungsrunde wurde jedoch deutlich, dass das Spannungsfeld zwischen „Was ist genug?“ und „Was ist nicht verantwortbar?“ jeden im Krankenhaus Tätigen in irgendeiner Weise beschäftigt.

LÖSEN ETHISCHER FRAGEN

Dörries führte in einem theoretischen Teil in die Problematik der Verteilung knapper Güter ein und unterschied zwischen drei verschiedenen Ebenen: Der Systemebene, der Organisationsebene und der Individualebene. Schnell wurde deutlich, dass ethische Fragen sich auf den drei Ebenen unterschiedlich stellen und auch gelöst werden müssen. Entscheidend ist dabei eine transparente Kommunikation von Vorgaben mit dem Ziel, das Rationale dieser Vorgaben verständlich zu machen.

Eine klare Zuordnung von Aufgabenbereichen unter Einbeziehung aller am Prozess Beteiligten kann dabei zu



Zum Glück durfte trotz schwieriger Aufgabenstellung auch gelacht werden. Einige Teilnehmer des Seminars: Dr. Martin Promm, Helmut Eichinger, Dr. Ralf Feifel, Andreas Söllner, Elisabeth Klein, Renate Reyersbach, Dr. Heribert Stauder, Luitgard Biederer-Wutsios, die Referentin Dr. Andrea Dörries, Dr. Gregor Badelt und Monika Wagner (v.l.n.r.)

besseren Organisationsabläufen führen und beugt Konflikten vor.

SPANNUNGSFELD IM BLICK

Außerdem stellte sich die Referentin dem viel diskutierten Thema „Wirtschaftsethik im Gesundheitssystem“. Die Krankenversorgung in einem Krankenhaus bewegt sich immer in dem Spannungsfeld von notwendiger patientenorientierter Versorgung, Wünschen von Patienten und den Rahmenbedingungen, die ein finanziell begrenztes Gesundheitssystem vorgibt. Während die ärztliche und pflegerische Professionsethik auf das Wohl des einzelnen Patienten fokussiert, darf die Unternehmensethik den Blick auf das Wohl des gesamten Ganzen nicht verlieren. Nur in einem wirtschaftlich soliden Krankenhaus kann auf Dauer gute Patientenver-

sorgung gewährleistet werden. Daher sind Themen wie Rationierung, Rationalisierung und Priorisierung unvermeidbar und werden sich in Zukunft verstärkt stellen. Die Referentin ging in diesem Zusammenhang vertieft auf die Problematik der medizinischen Indikation ein, die verschiedene Felder berücksichtigen muss: Strukturelle Rahmenbedingungen (Strukturqualität), Standards und Leitlinien (Prozessqualität) und Ziel und Nutzen einer Behandlung (Ergebnisqualität). „Unter Qualität ist dabei die ‚Wie-Beschaffenheit‘ von Strukturen, Prozessen und Ergebnissen zu verstehen, die – zunächst ohne jedes Werturteil – anhand von validen Indikatoren ermittelt („gemessen“) werden kann.“ Fachliche Leitlinien, ein Diskurs über eine gerechte Gesellschaft und die Information der Versicherten wie auch die Bereitschaft zur Reflexion über eigene Wünsche sind

in diesem Zusammenhang unabdingbar. Als Schlussfolgerung der beiden intensiven Fortbildungstage wurde festgehalten: Ja, das Thema Organisationsethik sollte auch ein Ethikkomitee an einem Krankenhaus beschäftigen. Es wurde deutlich, dass für nachhaltige Unternehmensführung eine kontinuierliche bewusste Auseinandersetzung mit den eigenen Zielen essentiell ist. Immer sollte gelten – in einem Krankenhaus im Interesse von Patienten und Angestellten - Wirtschaftlichkeit ja, Ökonomisierung nein. Das bedeutet, wirtschaftliches Handeln ist auch in einem Krankenhaus unabdingbar, muss aber immer im Einklang mit dem Patientenwohl stehen.

*Renate Reyersbach und
Dr. Heribert Stauder*

Das Ethikkomitee

Im Herbst 2010 wurde in unserem Haus ein interdisziplinäres Ethikkomitee gegründet. Mitglieder dieser Einrichtung sind Ärzte, Pflegende, Mitarbeiter des Sozialdienstes und der Seelsorge sowie auch Mitglieder der Geschäftsführung. Alle Mitarbeiter des Ethikkomitees durchlaufen eine strukturierte Ausbildung zum Ethikberater im Gesundheitswesen. Ziel des Ethikkomitees ist die praxisnahe Förderung des Dialogs bei ethischen Fragen im Krankenhausalltag. Konkret sind hier ethische Entscheidungen am Lebensanfang und -ende zu nennen, wie auch die kritische Auseinandersetzung mit neuen diagnostischen und therapeutischen Möglichkeiten in der Medizin. Neben Informationsveranstaltungen für ein breites interessiertes Publikum bietet das Ethikkomitee in erster Linie interne Weiterbildungen auf Stations- und Abteilungsebene an. Gerade bei diesem „Teaching in kleinen Einheiten“ können konkrete Probleme des klinischen Alltags unmittelbar mit allen Beteiligten diskutiert werden. Darüber hinaus berät das Ethikkomitee bei medizin-ethischen Konfliktfällen mit dem Ziel einer fundierten Entscheidungsfindung zum Wohl von Patienten und Angehörigen.

Aktion: Spenden statt schenken

Im Rahmen einer Spendenaktion unterstützt die Bayernwerk Natur das Nachsorge-Hilfsprojekt Harl.e.kin für früh- und risikogeborene Kinder. In Regensburg haben die Geschäftsführer Werner Dehmel und Dr. Alexander Fenzl Mitte Januar 5.000 Euro an Koordinatorin Angelina Ernst und Bertin Abbenhues von der Katholischen Jugendfürsorge überreicht. Die Förderung ist ein Beitrag des Unternehmens zur Stärkung des sozialen Engagements in Bayern.

„In Deutschland werden jährlich etwa 60.000 Kinder zu früh geboren. Das ist eines von zehn. Die Grenze zur Überlebensfähigkeit liegt um die 24. Schwangerschaftswoche. Mit den Lebensumständen eines Reifgeborenen hat der Start eines Frühchens nicht viel gemeinsam“, erklärte Angelina Ernst, Koordinatorin der Harl.e.kin-Nachsorge in Regensburg. Das Nachsorge-Team Harl.e.kin steht Eltern mit einem früh- oder risikogeborenen Kind nach dem Klinikaufenthalt mit fachlichem Rat zur Seite. Vertraute Kinderkrankenschwestern der Klinik St. Hedwig und erfahrene Mitarbeiterinnen der Frühförderstelle besuchen die Familien zuhause und beraten sie in der Pflege und bei Fragen zur Entwicklung des Kindes. „Ziel der Kombination aus pflegerischer und psychosozialer Beratung ist, die seelisch oft stark belasteten Eltern im häuslichen Alltag zu stützen“, sagte Angelina Ernst. Träger von Harl.e.kin Regensburg ist die Katholische Jugendfürsorge in Kooperation mit der Klinik St. Hedwig.

Wir möchten den ehrenamtlich Engagierten unseren Dank und unsere Anerkennung entgegenbringen und einen Beitrag zum



Über 5.000 Euro darf sich Harl.e.kin freuen. V.l.n.r.: Bayernwerk-Geschäftsführer Werner Dehmel, Angelina Ernst, Bertin Abbenhues (KJF) und Bayernwerk-Geschäftsführer Dr. Alexander Fenzl

gesellschaftlichen Leben in Bayern leisten“, erklärte Werner Dehmel. Als Alternative für die Ausgaben für Sachgeschenke an Weihnachten hat die Natur Tochter der Bayernwerk AG 5.000 Euro an die Harl.e.kin-Nachsorge gespendet. „Auch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unseres Unternehmens haben die freiwillige Unterstützung bei der Nachsorge schon mit großem Dank erlebt. Um den Familien zu helfen, ist die Harl.e.kin-Nachsorge auf Spenden der örtlichen Unternehmen angewiesen“, so Dehmel.

Christian Martens, Bayernwerk AG

Spende an die Familiennachsorge

Anlässlich des 15. Internationalen Kinderkrebs-Tages übergab KreBeKi eine 2.000 Euro Spende und viele Spielsachen an die Bunter Kreis KUNO-Familiennachsorge.

„Wir wollen helfen, dass Familien mit schwerst-, chronisch- und krebskranken Kindern und Jugendlichen unbürokratisch betreut werden können“, erklärt Gaby Eisenhut, Vorsitzende von KreBeKi, der Stiftung für krebskranke und behinderte Kinder in Bayern. KreBeKi hat den Internationalen Kinderkrebs-Tag zum Anlass genommen, dem Familiennachsorge-Projekt an der Regensburger Hedwigsklinik 2.000 Euro und 100 Spielsachen zu übergeben. KreBeKi möchte so auf seine Arbeit für chronisch- und krebskranke, sowie behinderte Kinder und deren Familien hinweisen.

AUCH GESCHWISTER IM BLICK

Seit der Einrichtung der Familiennachsorge Ende 2015 ist KreBeKi als Partner und Unterstützer dabei. Bisher wurden über 100 Kinder betreut. Aktuell kümmern sich die Mitarbeiter der Initiative um 31 Familien, wie Renate Fabritius-Glaßner, die Leiterin des Projektes bei der Scheckübergabe erklärte. „Die Spenden helfen uns zum Beispiel, Familien, denen die Nachsorge von der Krankenkasse nicht genehmigt wird, zu versorgen und zu begleiten.“ Und mit den vielen Spielsachen für Kinder jeden Alters sollen die Geschwisterkinder der kleinen Patienten beschenkt werden, die während der schweren Erkrankung ihres Bruders oder ihrer Schwester häufig ein wenig in den Hintergrund geraten. „Mit den Spielsachen wollen wir den Geschwisterkindern eine Freude bereiten. Wir möchten ihnen zeigen, dass auch sie wichtig sind und wir sie nicht vergessen“, so Eisenhut.

BETROFFENE FAMILIEN ENTLASTEN

Der „Bunte Kreis KUNO-Familiennachsorge Regensburg“ betreut mit einem Klinikteam Kinder, die nach einem



Renate Fabritius-Glaßner, die Leiterin der Familiennachsorge, und Professor Wolfgang Rösch freuen sich über die 2000-Euro-Spende und die vielen Spielsachen von KreBeKi.

langen Krankenhausaufenthalt nicht ganz gesund nach Hause kommen. Das Team informiert und berät die Eltern vor Ort und versucht die Belastungen, die durch die Erkrankung des Kindes entstehen, in der Familie zu vermindern, um mehr Lebensqualität für alle Familienmitglieder zu erreichen und die Entwicklungschancen der Kinder, auch der Geschwisterkinder, zu verbessern.

NIEDERSCHWELLIGES HILFS-ANGEBOT

Professor Wolfgang Rösch, Kinderurologe und Ärztlicher Direktor der Klinik St. Hedwig, sieht in der sozialmedizinischen Nachsorge des „Bunten Kreises“ eine „unverzichtbare Ergänzung für unsere Behandlungskonzepte vor allem bei Kindern mit chronischen Erkrankungen.“ Er erklärt, dass es vor allem um Hürden bei der sozialen Integration wie Kindergarten oder Schule gehe, aber auch um die Unterstützung, dass die Betroffenen finanzielle Mittel für Hilfsmittel bekommen, die für ein „möglichst normales“

Leben unbedingt erforderlich seien, aber häufig nicht oder nicht in ausreichendem Maße von Krankenkassen übernommen werden. „Das sind zum Beispiel Einmalkatheter, Windelversorgung, aber auch bestimmte Medikamente, die nicht gezahlt werden, weil es sich um die Anwendung bei seltenen Erkrankungen handelt“, so Prof. Rösch. „Die Hilfe ist gekennzeichnet durch hohe Professionalität und geringe Bürokratie und orientiert sich stets an den Bedürfnissen der Patienten“, lobt Rösch den „Bunten Kreis“, dem die finanzielle Unterstützung von KreBeKi zu Gute kommt. Auch Gerhard Harrer, Pflegedirektor der Klinik St. Hedwig, freut sich sehr über die Spende von KreBeKi. Für ihn hat die Arbeit der Familiennachsorge eine große Bedeutung, denn „die sozialmedizinische Nachsorge hebt die Grenzen zwischen stationärer Behandlung bei uns in der Klinik und der ambulanten Fortführung durch die Hausbesuche der Mitarbeiter auf“.

Gaby Eisenhut, KreBeKi

Wohnungsbörse – neu im Intranet!

Es ist immer schwierig, ein Haus, eine passende Wohnung oder ein Zimmer zu finden - ganz besonders in einer so schönen Stadt wie Regensburg. Umgekehrt kann es sein, dass Sie eine Immobilie vermieten und in gute Hände abgeben möchten.

Unser Krankenhaus bietet seinen Mitarbeitern daher ein neues Serviceangebot an: Unsere Wohnungsbörse ist jetzt nicht nur am Schwarzen Brett neben dem Mitarbeiterspeisesaal des Standortes Prüfeningstraße zu finden, sondern auch im Intranet und damit von jedem Computerarbeitsplatz schnell und unkompliziert erreichbar.

Die Wohnungsbörse ist über die Startseite des hausinternen Intranets zu finden. Dort einfach im dunkelblauen Menübalken auf den dritten Punkt „Mitarbeiterservice“ klicken. Im hellblauen Untermenü wird dann „Wohnungsbörse“ angezeigt. Diesen Punkt anwählen und schon öffnet sich die Übersicht.

Die aktuellsten Immobilienangebote und -gesuche werden immer ganz oben angezeigt.

Das Sekretariat der Personalabteilung nimmt unter cornelia.birkenseher@barmherzige-regensburg.de oder unter 0941 369-1200 gerne Immobilienangebote für die Wohnungsbörse entgegen.



Verortung

Umfangreiche Gemeinschaftsausstellung am Krankenhaus Barmherzige Brüder

In seiner Studie „Andere Räume“ schrieb Michel Foucault 1967: „Die große Obsession des 19. Jahrhunderts ist bekanntlich die Geschichte gewesen. (...) Hingegen wäre die aktuelle Epoche eher die Epoche des Raumes. Wir sind in der Epoche des Simultanen, wir sind in der Epoche der Juxtaposition, in der Epoche des Nahen und des Fernen, des Nebeneinander, des Auseinander.“ Der Philosoph diagnostiziert damit eine Entwicklung, die sich in jüngster Zeit mit dem „spatial turn“, mit der Wendung von Wissenschaften und Kunst zum Raum als Kategorie von Erkenntnis und Gestaltung noch einmal intensiviert hat. Wir sprechen vom Klangraum der Musik, von den poetischen Räumen der Literatur, dem »leeren Raum« des Theaters, dem Fiktionsraum des Films, vom spezifischen Raum der bildenden Künste und dem Realraum der Architektur.

Räume in der Kunst nachspüren können derzeit Kunstinteressierte am Standort Prüfeninger Straße in der umfangreichen Gemeinschaftsausstellung „Verortung“ mit Werken mehrerer regionaler und überregionaler Künstler. Im Erdgeschoß des Krankenhauses, in den Gängen des Hauses St. Pius und im Gartengeschoss präsentieren neun Künstler in der Ausstellungsreihe „Kultur im Krankenhaus“ Werke unterschiedlicher Techniken von der Fotografie über die Malerei, die Zeichnung, die Radierung bis hin zur die Collage. So unterschiedlich die Techniken und die Herangehensweisen der Künstler sind, thematisieren die Werke doch alle ein Thema: Der Mensch wie er sich bewegt, lebt und sich auseinandersetzt mit den von ihm geschaffenen Räumen.



Anfang Januar wurde die Ausstellung im Mitarbeiterspeisesaal mit einer Vernissage offiziell eröffnet. Untermalt von

spritzigen bis melancholischen Stücken des Duos „Zwoa Achter'l – bitte!“ begrüßte die Stellvertretende Pflegedirek-

torin Dagmar Buresch die Gäste, stellte der Kurator Bernhard Löffler Künstler und Werke vor und sprach Prior Frater Seraphim Schorer die Dankesworte. Die Ausstellung ist bis zum 23. April im Krankenhaus Barmherzige Brüder Regensburg zu sehen.

Folgende Künstler beteiligen sich an der Ausstellung: Peter Engel, Wolfgang Grimm, Ingo Gummels, Christina Kirchinger, Willem Julius Müller, Matthias Schlüter, Tobias Stutz, Birgit Szuba sowie Liz Zitzelsberger.

Silke Jäger

Die Künstler

Stellvertretend für alle neun Künstler möchte die „intern“ drei näher vorstellen, um die Bandbreite der gezeigten Werke zu demonstrieren:

Peter Engel, geboren in Arzberg und Wahlregensburger, absolvierte ein Studium an der Akademie der Bildenden Künste in Nürnberg und ist seit 1995 freiberuflich tätig als Bühnenbildner und Illustrator. Engel ist ein exzellenter Zeichner, der das kleine Format bevorzugt. Mit spitzer Feder oder feinem Pinsel bringt er Menschliches und Allzumenschliches mit gekonnter Leichtigkeit und enormer Beobachtungsgabe zumeist gewürzt mit einer gehörigen Portion Humor aufs Papier.

Willem Julius Müller wurde 1979 in Aurich geboren und lebt und arbeitet heute in Berlin. Er studierte Malerei an der Hochschule für Bildende Künste in Hamburg und an der Universität der Künste Berlin. Müller malt in Öl. Im Zentrum seines Schaffens stehen der öffentliche Raum und die Architektur, Menschen sind abwesend. Dabei stellt er die Natur – über das Sinnbild der Vergänglichkeit hinaus enorm stilisiert - als wildes Wachsen und damit als Triumph über menschliche Ordnungssysteme dar. Seine Leinwände strahlen eine Frische, Farbenfreude und expressive Kraft aus und lassen Raum durch ihre Rätselhaftigkeit für Interpretationen.

Die Straubingerin **Christina Kirchner** (*1987) studierte Bildende Kunst und Ästhetische Erziehung an der Universität Regensburg. Seit 2012 ist sie Lehrbeauftragte am dortigen am Institut für Kunsterziehung. Kirchners Interesse gilt dem Spiel von Fläche und Raum. Sie setzt Linien, Flächen und Grautöne so ein, dass Raumwirkung entsteht. Ihre Werke in vornehmlich Ätz- und Kaltnadelradierung kennzeichnen eine hohe Eigenständigkeit.

¹ *Michel Foucault, Andere Räume (In: Barck, Karlheinz u.a. (Hg.), Aisthesis. Wahrnehmung heute oder Perspektiven einer anderen Ästhetik, Leipzig 1992, S. 34 – 46)*

Impressum

27. Jahrgang

Ausgabe: 3/17

Herausgegeben vom
Krankenhaus Barmherzige Brüder
GmbH

Prüfeninger Str. 86, 93049 Regensburg

Verantwortlich: Sabine Beiser,
Geschäftsführerin

Redaktion: Svenja Uihlein, Kristina Lehner,
Bianca Dotzer

Bilder: Paul Mazurek (2), altfoto.de (3),
S. Uihlein (4), K. Lehner (5-6, 16),
Universität Regensburg, Referat
II/2-Kommunikation, Axel Roitzsch
(7), Dr. J. Kunz (8-13), Senger /
Prager (12-13), Dr. S. Schlee (14),
C. Martens, Bayernwerk (15),
Susanne Schmich-pixelio.de (17),
S. Jäger (18-19)

Titelbild: Paul Mazurek

Druck: Marquardt, Prinzenweg 11a,
93047 Regensburg

Auflage: 2385
erscheint zehn Mal jährlich

Redaktionsschluss für die 4/17-Ausgabe:
1. März 2017.

Redaktionsschluss ist immer der erste
Wochentag des Monats vor Erscheinen der
Ausgabe.

Kontakt Pressestelle:

Tel. 0941 / 369-1091

Texte und druckfähiges Bildmaterial bitte an:
pressestelle@barmherzige-regensburg.de

Hinweise:

Jeder Autor ist für die Inhalte seines Artikels selbst verantwortlich. Die Redaktion behält sich vor, eingereichte Texte stilistisch zu überarbeiten und zu kürzen. Aus Gründen der besseren Lesbarkeit der Texte wird bei Personennennung auf die ausführliche Schreibweise „-er und -innen“ verzichtet. Generell werden stattdessen die Begriffe stets in der kürzeren Schreibweise (z. B. Mitarbeiter) verwendet. Dies versteht sich als Synonym für alle männlichen und weiblichen Personen, die damit selbstverständlich gleichberechtigt angesprochen werden. Die Redaktion macht darauf aufmerksam, dass die „intern“ und die „misericordia“ im Internet veröffentlicht werden. Dadurch können sämtliche Inhalte durch Suchmaschinen aufgefunden und der breiten Öffentlichkeiten zugänglich gemacht werden.





Fort- und Weiterbildung

Veranstaltungshinweise des Bildungszentrums

April 2017

THEMA „GRUNDLAGEN DES QUALITÄTSMANAGEMENT“ (WB.-NR. 3889)“

Termin:	04.04.2017 (Anmeldung erforderlich)
Uhrzeit:	14.15 bis 17.30 Uhr
Veranstaltungsort:	P2 und P3, Haus St. Pius
Zielgruppe:	Für Führungskräfte und interessierte Mitarbeiter im Krankenhausverbund
Referent:	Mario Stark, Dipl. Pflegewirt (FH)

Wie gehe ich diese Veränderungen an? Wer alles ist davon betroffen? Was bedeutet dies für mein Kommunikationsverhalten und Informationsmanagement? Wie gehe ich mit Widerständen und Ängsten um? Dies sind nur einige Fragen, welche uns in der Führungsrolle beschäftigen und welche in dem Vertiefungsmodul „Kommunikation III: Führungskommunikation in sich verändernden Umwelten“ behandelt werden.

Termin	20.06.2017
Anmeldeschluss	04.04.2017
Veranstaltungsort	Atrium im Park
Wb.-Nr. in Persis	4365

THEMA: „ÜBERNAHME ÄRZTLICHER TÄTIGKEITEN“ (WB.-NR. 3878)“

Termin: 26.04.2017	(Anmeldung erforderlich)
Uhrzeit:	09.00 bis 16.15 Uhr
Veranstaltungsort:	V1, Haus St. Vinzenz
Zielgruppe:	Verpflichtend für alle neuen Mitarbeiter im Pflegedienst und Praxisanleiter, sowie interessierte Pflegerkräfte
Referenten:	Andreas Kerl, Pflegedienstleiter

FÜHRUNGSKRÄFTEENTWICKLUNG

KOMMUNIKATION III: FÜHRUNGSKOMMUNIKATION IN SICH VERÄNDERNDEN UMWELTEN

Zeitraumen: 1 Tag, 09.00 – 18.00 Uhr
Haben Sie es in Ihrem Führungsalltag öfter mit Veränderungen zu tun? Als Führungskraft stehen Sie in der Verantwortung, diese in der Organisation erfolgreich zu verankern. Allerdings lösen diese Veränderungen nicht immer Freude aus, da gewohnte Denk- und Handlungsweisen angepasst oder sogar grundlegend verändert werden müssen.

Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme!
Ausführliche Informationen finden Sie in unserem Fort- und Weiterbildungsprogramm 2017 und im Intranet.

Fragen beantwortet Ihnen:
Ingrid Rösl,
Leitung
Fort- und Weiterbildung